

Ichneumoniden-Studien

Von Dr. Kriechbaumer in München.

72. *Exephanes uniguttatus* m. ♀♂.

♀. *Niger, antennarum annulo, scutello maculaque magna segmenti 7. abdominis albis, segmentis 2 et 3 cum angulis basalibus quarti, femoribus tibiisque cum tarsis anterioribus rufis, tibiis posticis apice interno nigro-maculato, metanoti area media majuscula, longitudine latiore, lateribus rotundatis, alarum stigmatibus fulvo.* Long. 13 mm.

Nach dem vorstehenden achten Hinterleibssegmente u. der vorstehenden breiten Legeröhre kann kein Zweifel sein, dass dieses Thier zu *Exephanes* gehört. Der Hinterleib ist stark aufgebläht, ob in Folge von Trächtigkeit oder aus einer andern Ursache, kann ich nicht entscheiden; eine Bauchfalte ist daher nicht vorhanden. In der Grösse kommt dieser Art unter den bisher bekannten Arten nur der *E. subnudus* Tbn. gleich, den ich für eine besonders grosse Form des *E. hilaris* erklärt habe (E. N. 1894. p. 327 n. 3), von dem er sich aber wie von den andern durch den einzigen grossen weissen Fleck am Hinterleibsende unterscheidet, der für diese Art besonders charakteristisch ist.

Der Kopf ist quer, hinter den Augen wenig verschmälert. Die Fühler reichen etwa bis zum Ende des ersten Segmentes zurück, die oberen Seitenfelder des Hinterrückens sind durch eine feine Leiste geschieden. Der vermuthlich etwas abnorm entwickelte Hinterstiel zeigt einige unregelmässige Höckerchen und nur sehr undeutliche Nadelrisse; die Rückengruben sind sehr unregelmässig entwickelt, die rechte bildet nur eine seichte, längliche, nach hinten stark zugespitzte Furche, die linke ein sehr unregelmässig geformtes, flach eingedrücktes Grübchen; das 2. Segment ist breiter als lang, nach vorne gerundet verschmälert, das 3.—6. quer, an Länge u. Breite allmählig abnehmend, das 7. abgestutzt kegelförmig. An den Hinterfüssen ist nur das erste Glied an der obersten Basis etwas blasser.

♂. *Differt a ♀ palpis et orbitis faciei albis, his infra medium ampliatis, antennis setaceis, nigris, subtus scapo albo, flagello obscure ferrugineo, abdomine elongato, sublineari-fusiformi, macula apicali postpetioli, segmentis 2 et 3, femorum apice, tibiis tarsisque anterioribus et basi tibiarum posticarum flavis, macula abdominali angustiore, elongata.* Long. 14½ mm.

Ueber die Zugehörigkeit dieses ♂ zu dem vorher beschriebenen ♀ kann kein Zweifel sein. In der Färbung des Hinterleibs zeigt selbes solche Aehnlichkeit mit dem des *Amblyteles 7-guttatus*, dass eine Verwechslung leicht vorkommen könnte, wenn nicht die Färbung der Schenkel eine ganz verschiedene wäre.

Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist nach vorne verschmälert. Der Hinterstiel scheint wieder abnorm entwickelt zu sein, er zeigt nämlich eine von 2 nach hinten auseinander gehenden, stark erhabenen Leisten eingeschlossene kleine dreieckige Mittelfläche, welche etwas deutlichere Nadelrisse zeigt als das ♀; dagegen sind die Rückengruben hier sehr regelmässig, fast quadratisch u. ziemlich tief eingedrückt. Am Bauche sind nicht nur die Falten des 2.—4. Segmentes sehr deutlich, sondern zeigen auch noch die folgenden Segmente eine allmählig abnehmende Neigung zur Faltenbildung. Die Fühler reichen ungefähr bis zum Ende des 4. Segmentes zurück.

Beide Geschlechter wurden von H. Custos Munk in je 1 Exp., das ♂ am 2. 9. 94, in der Umgebung von Augsburg gefangen.

73. *Ichneumon (Exephanes?) amabilis* m. ♂.

Niger, ore, clypeo, facie, articulo primo antennarum subtus, lineola infra et altera minore ante alas (illa interdum deficiente) scutelloque flavis, dimidio basali segmentorum 2 et 3 rufo, antennarum flagello subtus (apice excepto) pedibusque fulvis, coxis nigris, anterioribus flavo-maculatis, trochanteribus flavis, posticis fulvis basi nigris, femoribus mediis postice macula subapicali nigra, posticis fere totis nigris, tibiis basi plus minus flavescens, posticis apice late nigris, tarsis flavis, posticis basi excepta nigris; postpetiolo subtiliter aciculato, gastrocoelis majusculis, minus profunde impressis, alarum stigmatibus, squamula et radice pallide fulvis. Long. 11—13 mm.

Ich bin sehr im Zweifel, ob ich dieses ausgezeichnete u. hübsche ♂ für einen *Ichneumon* der 2. Abth. Wesmael's oder für das eines *Exephanes* halten soll. Der Umstand, dass bei den beiden bekanntesten ♂ letzterer Gattung Segm. 2 u. 3 oder 2 u. 4 schwarze Flecke am Hinterrande stehen, bei *Ichneumon*en genannter Abtheilung eher der Vorderrand derselben schwarz gefärbt ist, liessen mich vermuthen, dass selbes zu *Exephanes* gehöre. Von den ♂ der 2. Abtheilung von *Ichneumon* ist es durch die Färbung des Hinter-

leibes sehr leicht zu unterscheiden. Mir ist aber weder in der einen noch in der andern Gattung ein ♀ bekannt, mit dem ich es mit nur einiger Wahrscheinlichkeit verbinden könnte und ist daher die Entdeckung eines solchen noch abzuwarten.

Kopf quer, etwa um die Hälfte breiter als lang, hinten ziemlich tief ausgerandet. Oberes Mittelfeld des Hinterrückens ziemlich gross, abgerundet 6-seitig, bald fast eben so breit wie lang, bald etwas länger als breit, die oberen Seitenfelder durch eine feine Leiste getrennt, das hintere Mittelfeld dreitheilig. Die Nadelrisse des Hinterstieles sind bei einem Ex. durch einen unregelmässigen schiefen Längseindruck etwas schwer wahrzunehmen.

Die Fühlergeissel ist unten heller oder dunkler rostroth. Die gelbe Linie unter den Flügeln fehlt bei einem Ex. ganz, bei einem andern ist sie fast haarförmig fein, die kürzere vor den Flügeln ist bei allen vorhanden. Die schwarze Binde des 2. Segmentes nimmt selten mehr als die hintere Hälfte desselben ein, meist etwas weniger, selten ist sie stark verschmälert; die des dritten ist bald von gleicher Breite wie die des zweiten, bald schmaler, bald den Seitenrand erreichend, bald beiderseits mehr oder weniger abgekürzt, bei einem Ex. stark verkürzt aber beiderseits nach vorne in einen kurzen, schiefen, am Ende erweiterten Ast fortgesetzt (var. *ramifer* m.); in den Fällen starker Verkürzung stösst selbe auch nicht an den Hinterrand; die rothe Farbe des 3. Segmentes reicht seitlich bis an den Hinterrand, so dass die schwarze hintere Hälfte beiderseits etwas verkürzt und schief abgestutzt erscheint; zuweilen ist auch der vorderste Rand des 4. Segmentes ein wenig roth. Die vorderen Hüften und Schenkelringe sind mehr oder weniger, letztere fast ganz gelb (oben mit schwarzem Strichelchen), die vorderen Schenkel meist ganz (nur bei 1 Ex. haben die Mittelschenkel hinten vor der Spitze einen kleinen schwarzen Fleck), die Hinterschenkel an der Basis nebst der Spitze der hintersten Schenkelringe rothgelb; an den Hinterfüssen ist meist nur das erste Glied mit Ausnahme der Spitze, selten auch die Basis des zweiten gelb.

Var. *annulicornis* m. — Fühler mit weisslich-gelbem Ring. — Höchst wahrscheinlich ist das ein dem ♀ entnommenes Merkmal. Dieser Ring erstreckt sich über das 13. bis 18. Geisselglied; dabei ist das Roth der ersten Glieder sehr ausgebreitet, so dass selbe nur noch oben schwarze Strichelchen haben. Von der gelben Linie unter

den Flügeln ist kaum mehr eine schwache Spur wahrzunehmen; am Hinterleib ist kaum mehr das vorderste Drittel des zweiten Segmentes roth, diese Farbe in der Mitte etwas eckig in den schwarzen Hintertheil einschneidend, das 3. Segment hat gar nur mehr einen schmalen rothen Vorderrand. Die vorderen Hüften sind nur noch an der Spitze etwas gelb.

Die sämtlichen mir vorliegenden (7) Ex. fing H. Je-miller Ende Juni vorigen Jahres an der Alz bei Trostberg. Leider glückte es ihm nicht, auch das ♀ zu bekommen.

74. *Ichneumon (Exephanes?) Munki* m. ♂.

Niger, scutello albedo, orbitis facialibus, macula scapi antennarum, lineola ante et infra alas, segmentis 2 et 3 abdominis cum angulis basalibus quarti flavis, femoribus tibiisque fulvis, his basi flavis, posticis apice nigris, tarsis anticis basique intermediarum flavis aut fulvis; area superomedia metanoti subhexagono-semiovali, postpetiolo aciculato, gastrocoelis mediocribus, oblongis, alis fusciscenti-hyalinis, stigmatum pallide ferrugineo. Long. 14 mm.

Durch die rothen Hinterschenkel steht dieses ♂ dem *I. croceipes* am nächsten, unterscheidet sich aber von demselben durch das mit Ausnahme der Augenränder schwarze Gesicht, das weissliche Schildchen, das mit Ausnahme der Vorderecken schwarze vierte Hinterleibssegment, die schwach behaarten, weniger dicht und tief punktirt, glänzenden Hinterhüften und die mit Ausnahme der obersten Basis schwarzen Hinterfüsse. Dass dieses ♂ von *I. croceipes* spezifisch verschieden ist, kann kein Zweifel seyn, dagegen entsteht die Frage, ob eines dieser beiden ♂ und welches davon das des *Ichn. erythromerus* sei. Nach der Form und Farbe des Schildchens würde die gegenwärtige Art besser dazu passen, nach der Beschaffenheit des Flügelmales und der Hüften dagegen stimmt *croceipes* entschieden besser damit überein, dagegen passen weder die ganz schwarzen Hinterfüsse der ersteren noch die ganz rothen der letzteren zu jenem ♀ und noch weniger die Felderung des hinteren Theiles des Hinterrückens. Dieses lässt bei beiden ♂ ein von den Seitenfeldern durch starke Leisten deutlich getrenntes mittleres Feld unterscheiden, während bei *erythromerus* die 3 Felder fast vollständig verschmolzen sind. Ich kann daher keines dieser beiden ♂ mit nur einiger Sicherheit als berechtigten Gatten des *erythromerus* erklären.

Auch dieses ♂ wurde von H. Custos Munk um Augsburg gefangen.

75. *Ichneumon pentaleucus* m. ♀.

Niger, annulo antennarum, macula scutelli et segmentorum 6 et 7 abdominis albis, tarsis anterioribus, femoribus tibiisque rufis, horum posticis apice nigris; capite pone oculos oblique angustato, antennis subfiliformibus, pone medium paulo dilatatis, apice subacuminatis, postpetiolo aciculato, gastrocoelis majusculis, foveiformibus, coxis posticis tuberculo instructis, alarum stigmatibus rufo-piceo. Long. $11\frac{1}{4}$ mm.

Diese Art steht ihrem ganzen Aussehen nach jedenfalls dem *I. 4-albatus* am nächsten, sie unterscheidet sich aber von demselben sehr bestimmt durch die stärkeren, am Ende wenig zugespitzten, nur zweifarbigen Fühler und den Höcker an den Hinterhüften. Diese beiden Merkmale bringen sie in die nächste Nähe von *I. tuberculipes*, den Tischbein zuerst (E. Z. 1876 p. 424) zu den Arten mit borstenförmigen, später aber (ib. 1879 p. 31) jedenfalls passender zu denen mit fadenförmigen Fühlern gestellt hat; doch unterscheidet sie sich von diesem durch die geringere Grösse, die rothen Schenkel und Schienen und den Mangel der weissen Linie unter den Flügeln. Eine vermuthliche Varietät des *tuberculipes* mit rothen Schenkeln und Schienen, aber auch rothen mittleren Hinterleibssegmenten nähert sich durch erstere noch mehr unserer Art, während sie sich dagegen durch letztere noch weiter davon entfernt; auch sind bei letzter-erwähnter Varietät die Hinterschienen kaum an der untersten Spitze ein wenig schwarz, während die geschwärzte Endfläche unserer Art ziemlich genau ein Quadrat bildet.

Das obere Mittelfeld ist gross, zapfenförmig (d. h. fast quadratisch, nach vorne etwas erweitert) mit abgerundeten vorderen Ecken; die oberen Seitenfelder sind durch eine deutliche, etwas schiefe Querleiste getrennt. Segment 2 und 3 des Hinterleibs sind sehr dicht und fein, doch ziemlich tief eingestochen punktirt und daher matt, während die folgenden mehr oberflächlich punktirt sind und auffallenden Glanz zeigen.

Mitte März 1894 von H. Custos Munk um Augsburg unter Moos 1 ♀ gefunden.

76. *Ichneumon mustela* m. ♀.

Rufus, orbitis internis ex parte flavicantibus, oculis, occipitis thoracisque maxima parte nigris, antennis subsetaceis, tricoloribus; abdomine elongato-lanceolato, postpetiolo laevi, gastrocoelis magnis, profunde impressis, terebra exserta, alarum stigmatibus fulvo, fusco-cincto. Long. 9 mm.

Obwohl man geneigt sein könnte, diese Art wegen der vorherrschend rothen Färbung in die 7. Abth. Wesmael's zu stellen, glaube ich sie doch besonders in Anbetracht ihrer Fühlerform am besten in der 5. Abth. neben *castaneus* und *pictus* unterbringen zu müssen.

Kopf nochmal so breit wie lang, hinter den Augen geradlinig und ziemlich stark verschmälert. Felder des Hinterrückens von sehr feinen Leisten begrenzt; das obere Mittelfeld tonnenförmig. Hinterleib verlängert lanzettlich, der Stiel allmählig und in schwacher Biegung zum Hinterstiel erweitert; die Rückengruben sind sehr gross, trapezoidisch, ziemlich flach eingedrückt, aber eine etwas tiefer eingedrückte schief durch die Mitte laufende Furche zeigend, trotz der Grösse noch einen ziemlich breiten Raum zwischen sich lassend. Die Legeröhre steht etwa in der Länge des letzten (7.) Segmentes gerade nach hinten vor.

Der Kopf ist roth, nur die hintere Fläche um den Rand herum und von da zur Mitte des hinteren Augenrandes hin nebst den Augen schwarz, die Augenränder des Gesichts zeigen oben ein kurzes gelbliches Strichelchen, die der Stirne ein eben solches dreieckiges Fleckchen, welches sich dann etwas verwischt und zugespitzt zum Scheitel fortsetzt. Die Fühler sind oben schwarzbraun, zuletzt schwarz, unten schwarz, an der Basis und gegen das Ende roth, die Mitte nimmt ein vom 10. bis 14. Gliede reichender weisser Ring ein. Bruststück schwarzbraun, der obere Rand der Vorderbrustseiten, zwei nicht sehr stark hervortretende Linien des Mittelrückens, welche vorne etwas erweitert sind, 1 Linie jederseits am Seitenrande desselben, 1 länglicher Fleck an den Mittelbrustseiten, eine Linie unter den Flügeln und das Schildchen roth, letzteres an der Spitze heller. Die Einschnitte der mittleren Hinterleibsringe zeigen eine Neigung zur Verdunklung. Flügel fast glashell, besonders in's Grünliche schillernd, Wurzel und Schüppchen roth.

Mitte März 1894 von H. Custos Munk um Augsburg unter Moos 1 ♀ gefunden.

77. *Ichneumon Medede* m. ♂.

Niger, abdominis medio, femoribus tibiisque rufis, antennis crassiusculis, setaceis, metanoti area superomedia transversa, hexagona, postpetiolo subtilissime scabriculo, alarum stigmatibus rufo, areola magna, pentagona, subincompleta. Long. 10 mm.

Eine sehr ausgezeichnete, bezüglich ihrer systematischen Stellung aber wegen des noch unbekannten ♀ und einiger zweifelhafter Merkmale noch unsichere Art. In seiner ganzen Körperform wie auch in der Färbung (die einfarbigen Fühler ausgenommen) erinnert dieses ♂ am meisten an *Hybophorus aulicus*, von dem es sich aber schon durch das flache Schildchen wesentlich unterscheidet. Die Form des Hinterstieles würde eine Einreihung bei den *Ichn. platyuris* wohl gestatten, ob aber eine solche (etwa neben der genannten Gattung) wirklich stattfinden kann, lässt sich erst nach Entdeckung des ♀ entscheiden. Bei der sehr undeutlichen Skulptur des Hinterstieles, auf dem ich nur äusserst feine und undeutliche Nadelrisse unterscheiden kann, könnte es in der Gattung *Ichneumon* wohl nur zur 2. oder 6. Abth. Wesmael's gebracht werden; im ersten Falle würde es sich an *I. versutus* und *manicatus* anschliessen, in der 6. würde es wegen des durchaus schwarzen Kopfes ganz isolirt stehen. Besonders auffallend ist die grosse areola, die zwar entschieden 5-seitig ist, an der aber die äussere Querader nur am Vorderende deutlich, ausserdem haarfein und durchsichtig ist, so dass sie als weit offen betrachtet werden könnte. Ob das standhaft oder nur individuell ist, kann nach dem einzigen Ex. nicht beurtheilt werden.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich lang und wenig verschmälert, hinten in der Mitte tief ausgeschnitten, so dass die Hinterecken weit und spitzwinkelig nach hinten vorstehen. Die Fühler sind dick, aber gegen das Ende stark zugespitzt, mit kaum etwas knotigen Gliedern. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist etwa um die Hälfte breiter als lang, abgerundet 6-seitig, die oberen Seitenfelder durch eine sehr feine Leiste von einander getrennt, das hintere Mittelfeld durch starke Längsleisten dreitheilig. Der Hinterstiel ist ziemlich breit und flach mit schwachen Spuren von Längsleisten, hinten beiderseits etwas eingedrückt.

Schwarz. Roth sind nur der Hinterrand des ersten Segmentes, das zweite Segment ganz und die vordere Hälfte des dritten, die Vorderschenkel mit Ausnahme der Basis, die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze, die Schienen und Füsse nebst dem Flügelmal. Die rücklaufende Ader mündet etwas ausser der Mitte der hinteren Areolarquerader.

Dieses ♂ wurde von H. Custos Munk in Augsburg aus *Erebia aethiops* Esp. (*Medea* S. V.) gezogen. Ich habe zur Benennung der Art letzteren Namen gewählt, da ersterer leichter Missverständnisse verursachen könnte.

78. *Ichneumon semiannulatus* m. ♂.

Niger, tarsis anterioribus, posticorum basi, femoribus tibisque rufis, posticis apice nigris, palpis, mandibularum medio, clypeo, facie, orbitis frontalibus ex parte, maculis seu lineolis duabus verticis lineolaeque ante alas albis, antennarum flagello subtus ferrugineo, supra albo-sellato, metanoti area superomedia semiovali, postpetiolo scabriculo, gastrocoelis mediocribus, alarum stigmatibus fusco, areola pentagona, radice rufa, squamula fusca. Long. 9 mm.

Obwohl die deutlichen Rückengruben, das halbeiförmige obere Mittelfeld und die weissen Scheitelflecke das Thier mehr in die 6. Abth. Wesmael's verweisen, schliesst es sich doch seinem ganzen Aussehen nach mehr an einige ♂ der 7. Abth. an, wie *ochropis*, *citrinops*, *Försteri* u. *leucocrepis*, ist aber von allen diesen durch das schwarze Schildchen verschieden, von *citrinops*, dem es durch die weissen Scheitelflecke am nächsten steht, auch noch durch den weissen Fühlerhalbring, die vorne breit abgestutzte areola, die kaum merklich geschwärzte Schenkelspitze und das halbeiförmige obere Mittelfeld. Von den 3 genannten andern unterscheidet es sich noch besonders durch die geringe Entwicklung des Fühlerringes; derselbe erstreckt sich nämlich nur über die Oberseite von 2—3 Gliedern, während er unten nur durch ein blässer Roth als bei den vorhergehenden Gliedern angedeutet ist. In der 6. Abth. steht es dem *albinus*-♂ am nächsten, das aber merklich grösser ist, nur weisse innere Augenränder und Kopfschildseiten, ganz rothe Schenkel und eine ganz schwarze Unterseite der Fühlergeissel hat. Von den übrigen mir bekannten schwarzleibigen ♂ dieser Gruppe besitzt keines einen weissen Fühlersattel. Demnach ist dieses ♂ wohl mit keinem andern zu verwechseln. Leider ist das dazu gehörige ♀ noch unbekannt.

Das hier beschriebene Ex. wurde im vorigen Sommer von H. Jemiller um Trostberg gefangen.

79. *Phaeogenes ophthalmicus* ♂.

Wesmael hat dem mit dem ♀ dieser Art verbundenen ♂ ein „?“ vorausgesetzt (Tent. p. 189) und in der Mant. (p. 83) nur noch die Worte beigefügt „*Postpetiolo punctato; alarum radice albida puncto fusco*“.

Ich habe nun eine Reihe von ♂ gefangen, die ich für die Wesmael'sche Art halte, ohne ganz sicher zu seyn. Bei allen meinen ♂ ist nämlich die Flügelwurzel röthlich.

Da mir aber dieses Merkmal ein etwas unsicheres zu seyn scheint, kann ich meine Bestimmung deshalb nicht aufgeben.

Holmgren und Thomson haben die Wesmael'sche Art und die beiden Geschlechter als unbedenklich zusammengehörig angenommen. Holmgren bezeichnet aber das 3. Hinterleibssegment für beide Geschlechter als „*transversum*“, bei meinem ♂ ist es aber quadratisch oder etwas länger als breit.

Wieder andere Zweifel erregt Thomson. Er stellt die Art (Opusc. ent. p. 1646) in die Sectio 2, als deren einziges Merkmal er angibt „*Caput facie haud prominula*“. Meine Ex. haben unter den Fühlern einen grossen, stumpfen (d. h. nicht sehr stark erhabenen) Höcker; ist das keine *facies prominula*? Die erste Unterabtheilung der Sectio 2 (E), zu der nur diese einzige Art gehört, enthält unter anderen Merkmalen auch „*alarum radice fusca*“, was wieder auf meine Thiere nicht passt, da deren Flügelwurzel roth ist. In der Beschreibung werden die Fühler als lang bezeichnet; bei meinem ♂ sind sie wohl etwas länger als der Hinterleib, fallen aber mehr durch ihre Dicke auf. Endlich findet sich bei letzteren noch ein Merkmal, das keiner der 3 Autoren angiebt, mir aber sehr wichtig erscheint: In der Mitte der Basis des 2. Hinterleibssegmentes befindet sich ein längliches Grübchen, wie ein solches auch bei den ♂ von *Ph. planifrons* vorkommt. Es fragt sich nun zunächst: Haben die genannten Autoren dieses Grübchen übersehen oder für zufällig und unwesentlich gehalten oder ist es bei ihren Ex. nicht vorhanden und sind daher meine ♂ von den ihrigen verschieden und welches ist das wahre ♂ des *ophthalmicus*?

Meine ♂ könnten in dem *Ichn. mutabilis* Gr. var. 4. b enthalten seyn.

Kürzlich habe ich ein mit den meinigen übereinstimmendes ♂ gesehen, das auf der Insel Juist gefangen wurde.

80. Ein *Anisobas hostilis* mit verkümmerten Fühlern.

Von Herrn Lehrer Slavicek in Milkow erhielt ich ein ♂ genannter Art, bei welchem die Fühler ungemein verkürzt sind. Es lassen sich nur die beiden Wurzel- und dann 9 Geisselglieder unterscheiden; von letzteren sind die ersten 5 schwarz, das 6. u. 7. weiss, das 8. u. 9. wieder schwarz, letzteres scharfkegelförmig zugespitzt. Die ganze Länge jedes der gleichmässig ausgebildeten Fühler beträgt nur $2\frac{1}{2}$ mm., die Länge des ganzen sonst normal entwickelten Thieres 9 mm.